

Grundlagenpapier Digitalisierung

1. Kernbotschaften

Eine flächendeckende Breitbandanbindung mit gigabitfähiger Infrastruktur ist die entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser zentrale Standortfaktor ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität unserer Region und heute ein Schlüsselfaktor bei der Gewinnung von qualifizierten Arbeitskräften. Das Verbandsgebiet des Schwabenbundes muss deshalb an der Spitze der Entwicklung stehen. Wesentliche Eckpunkte hierfür sind:

- Definition des Infrastrukturziels Glasfaser (leitungsgebunden) und 5G (mobil). D.h. konsequenter Ausbau der digitalen Infrastruktur mit Glasfaser (FTTB = Glasfaser bis zum Gebäude / FTTH = Glasfaser bis zur Wohnung), mit klaren ordnungspolitischen und infrastrukturpolitischen Rahmenvorgaben.
- Fördervoraussetzung sollte grundsätzlich der flächendeckende FTTB- Glasfaserausbau sein, da sich die Bandbreitenbedarfe sicher auch künftig dynamisch entwickeln. Alternativ müsste die Aufgreifschwelle signifikant erhöht werden.
- Dem kommunalen Engagement kommt beim Breitbandausbau eine bedeutende Rolle zu. Hierfür benötigen die Akteure mehr Unterstützung von Bund und Ländern (u. a. abgestimmtes Vorgehen Bund/Land, nachhaltige, flexible und auskömmliche Förderung).
- Eine zeitliche und inhaltliche Angleichung der Förderkulissen für Digitalisierungsprojekte zwischen Bayern und Baden-Württemberg.
- Überprüfung künftiger Vergaben von Funklizenzen für die 5G-Infrastruktur. Es muss sichergestellt werden, dass der flächendeckende Ausbau auch im ländlichen Raum zeitnah gewährleistet wird. In Gebieten mit schlechter Mobilfunkabdeckung sind die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der Netzanbieter (Stichwort: Roaming) zu schaffen. Wo sich der Ausbau wirtschaftlich nicht trägt, muss der Bund tätig werden.

2. Allgemeines

Die Digitalisierung verändert die Welt! Die anstehenden Umwälzungen werden gerne mit den Grundzügen der Industrialisierung im 19. Jahrhundert verglichen. Dieser Umbruch ist bereits heute in der Arbeits-, Lern- und Lebenswelt angekommen. Aufgabe der Politik ist es, Grundlagen so zu gestalten, dass Wirtschaft und Gesellschaft bestmöglich dem internationalen Wettbewerb standhalten können.

- Künstliche Intelligenz (KI)
Künstliche Intelligenz ist ein integraler Bestandteil der Digitalisierung. Seien es lernfähige Roboter, sprachgesteuerte Tools oder intelligente Arbeitsgeräte. KI wird in fast allen Bereichen Einzug halten und das Leben der Menschen maßgeblich mitprägen. Dem Erfindergeist sind nahezu keine Grenzen gesetzt. So werden auch völlig neue Arbeitsfelder entstehen.
- Arbeit
Die Digitalisierung in der Arbeitswelt hat grundlegende Auswirkungen auf alle Unternehmen - unabhängig von deren Größe. Auch betrifft der rasante technologische Wandel alle Arbeitsbereiche. So verändern sich Arbeitsumgebungen und Abläufe, Produktionsprozesse oder auch die Beziehungen zu Lieferanten und Kunden.
- Berufliche Aus- und Weiterbildung
Für die Beschäftigten aller Branchen bringt der digitale Wandel sowohl große Veränderungen als auch Herausforderungen mit sich. Diverse Tätigkeitsprofile werden nicht mehr nachgefragt,

während sich andere rasch weiterentwickeln werden. Der digitale Wandel wird eine Vielzahl neuer Tätigkeitsfelder entstehen lassen. Aus- und Weiterbildung und damit die Qualifizierung der Beschäftigten werden daher erheblich an Bedeutung gewinnen. Ziel muss es sein, dass im Gebiet des Schwabenbundes mehr neue Arbeitsplätze durch die Digitalisierung entstehen als verloren gehen.

- **Intelligente Mobilität**

Die Aufrechterhaltung bzw. die Flexibilisierung der Mobilität ist ein zentraler Schlüsselfaktor für die Attraktivität von ländlichen Räumen in der Zukunft. Zukünftig werden die Grenzen zwischen öffentlichem Verkehr und Individualverkehr verschwimmen. Die intelligente Verknüpfung von öffentlichen Verkehrssystemen wird auch vor dem Hintergrund der Bezahlbarkeit von Verkehrsdienstleistungen an Bedeutung gewinnen. Sämtliche Angebote müssen für die Zukunft flexibel und vernetzt sein - auch im ländlichen Raum.

- **Telemedizin**

Wichtige Bausteine der digitalisierten medizinischen Versorgung sind Vernetzung, Integration sowie Assistenzsysteme. Wissensbasierte Informationssysteme mit Zugriff auf einen weltweiten Datenbestand bilden die Schnittstelle zur KI. Der Einsatz von Telemedizin kann für den ländlichen Raum Chancen für eine bessere medizinische Versorgung bieten - gerade in Zeiten, in denen die Versorgung mit Hausärzten immer schwieriger wird.

3. Breitbandausbau

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen steht das wirtschaftsstarke, durch einen innovativen und dynamischen Mittelstand geprägte Gebiet des Schwabenbunds vor großen Herausforderungen: Eine Vielzahl unserer Unternehmen muss sich mit einer prekären digitalen Unterversorgung dem Wettbewerb stellen. Um sich auf dem Weltmarkt zu behaupten, erfordern die technologischen und strategischen Entwicklungen in den Betrieben künftig Internetanbindungen mit symmetrischen Bandbreiten im Gigabitbereich. Für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft - gerade in ländlicheren Regionen - benötigen aber auch die Privathaushalte solche Bandbreiten. Zum einen gilt es, Homeoffice-Arbeitsplätze zu ermöglichen und zum anderen sind Wohnstandorte nur noch dann attraktiv, wenn eine entsprechende Breitbandinfrastruktur für private Nutzungen (z. B. Streamingdienste) zur Verfügung steht. Dies lässt sich nur durch einen flächendeckenden Ausbau der Glasfaserinfrastruktur bis in jedes Gebäude (FTTB/FTTH) realisieren. Der flächendeckende Glasfaserausbau muss für mobile Anwendungen zudem um flächendeckende und leistungsfähige Funknetze im 5G-Standard ergänzt werden.

Die privaten Telekommunikationsunternehmen bieten diese dringend notwendigen Lösungen aus Gründen der mangelnden Rentabilität nicht flächendeckend an - insbesondere im ländlichen Raum. Deshalb haben sich kommunale Initiativen gebildet, um ihre digitale Zukunft selbst zu gestalten: Denn dort, wo der Markt keine Lösungen bietet, muss es vor allem aus dem Blickwinkel der Daseinsvorsorge Aufgabe des Staates sein, selbst mehr Verantwortung zu übernehmen. Bund und Länder stehen in der Pflicht, diese Initiativen zu unterstützen, um gleichwertige Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land auf Dauer gewährleisten zu können. Hierzu sind insbesondere folgende Maßnahmen erforderlich:

Breitbandinfrastruktur für symmetrische Datenübertragungsraten im Gigabitbereich:

- Neben den Unternehmen in Gewerbegebieten sind auch Betriebe in Misch- und Wohngebieten, darunter u. a. Dienstleister wie Ingenieurbüros, Handwerker, Einpersonnen- und Kleinunternehmen bis zum Mittelständler auf diese hohen Bandbreiten angewiesen.
- Alle Bereiche mit besonderer sozioökonomischer Bedeutung wie Schulen, Hochschulen, Forschungszentren, Verkehrsknotenpunkte sowie Anbieter öffentlicher Dienstleistungen wie

Krankenhäuser oder Verwaltungen benötigen solche Bandbreiten, um ihren Aufgaben gerecht zu werden.

- Der Bedarf höherer Bandbreiten für Privathaushalte steigt stetig. Künftig wird dies zu einem immer stärkeren Entscheidungskriterium für einen Wohnort - gerade im Hinblick auf die Fachkräftesicherung und -gewinnung auf dem Land oder in der Stadt.

Förderung und Förderrichtlinien:

- Das Infrastrukturziel Glasfaser muss gesetzlich verankert werden, da künftige Bandbreitenbedarfe nur so gewährleistet werden können. Alternativ muss die Aufgreifschwelle für den öffentlich getragenen Breitbandausbau kurzfristig signifikant, d.h. auf mindestens 1 GBit/s (symmetrisch) erhöht werden.
- Für die Planungssicherheit kommunaler Infrastrukturinitiativen ist eine verlässliche, nachhaltige und transparente Förderung notwendig, die neben den bisherigen Fördertatbeständen auch eine Förderung aller öffentlichen Einrichtungen vorsieht.
- Die Förderrichtlinien von Bund und Ländern müssen noch besser ineinandergreifen - gleiches gilt für die Richtlinien der Bundesländer untereinander.
- Bei den Förderinstrumenten ist weiterhin ein klares Bekenntnis zum Betreibermodell wichtig. Für eine größtmögliche Flexibilität sollte aber auch die Möglichkeit, das Wirtschaftlichkeitslückenmodell zu nutzen, Berücksichtigung finden (wie im Bund), um insbesondere in urbanen Gebieten verbleibende Breitbandversorgungslücken schnell zu schließen (Voraussetzung FTTB/H-Ausbau). Die Wahl des Modells obliegt der jeweiligen Gebietskörperschaft.
- Antragstellung und Abwicklung der Förderverfahren müssen möglichst einfach ausgestaltet werden und zeitnah erfolgen. Bearbeitungszeiten, die sich über 6 Monate und mehr hinziehen, sind nicht zielführend und stehen einem schnellen Ausbau entgegen. Hier muss mehr Personal bereitgestellt oder die Prüfung an einen Dritten übertragen werden.
- Kommunal durchgeführte Breitband-Markterkundungen brauchen eine längere Gültigkeitsdauer als bisher. Des Weiteren müssen Rückmeldungen von Telekommunikationsunternehmen mit erklärten Ausbauabsichten einen rechtsverbindlichen Charakter erhalten. Beides dient dem Schutz kommunaler Investitionen.
- Überall dort, wo Open Access zu fairen Konditionen und in ausreichenden Bandbreiten gewährleistet wird, darf ein Überbau von Glasfasernetzen durch Konkurrenten (wie bislang möglich) künftig nicht mehr stattfinden.
- Der zügige Breitbandausbau kann nur gelingen, wenn die knappen Ressourcen der Bauwirtschaft gebündelt eingesetzt werden. Förderprogramme mit gezielten Anreizen, solche Aufträge bevorzugt anzunehmen, könnten hier zielführend sein.

4. Mobilfunk und 5G-Ausbau

Für viele künftige Dienstleistungen, wie z. B. das autonome Fahren, ist nicht nur der Aufbau eines zuverlässig funktionierenden, flächendeckenden Mobilfunknetzes von fundamentaler Bedeutung. Auch die Verarbeitung von Daten in Echtzeit mit äußerst geringen Latenzzeiten („Verzögerungszeiten“: Senden/Empfangen von Datenpaketen) ist eine Basisvoraussetzung. Diese Voraussetzungen können nach heutigem Stand nur durch den neuen 5G-Standard bereitgestellt werden. Dasselbe gilt für hochkomplexe Arbeitsprozesse in der Wirtschaft, wo sehr große Datenmengen in Echtzeit verarbeitet werden müssen.

Die Versorgung bzw. Netzabdeckung ländlicher Gebiete mit Mobilfunk weist noch immer große Lücken auf. Vielfach ist in Teilbereichen des Schwabenbunds der heutige 4G-Standard nicht verfügbar,

geschweige denn überhaupt eine funktionierende Mobilfunknetzabdeckung vorhanden. Ein flächendeckendes 5G-Angebot setzt einen planvollen, abgestimmten Ausbau gigabitfähiger Infrastrukturen voraus. Wie beim Breitbandausbau steht zu befürchten, dass auch hier von den privaten Telekommunikationsunternehmen aus wirtschaftlichen Gründen keine flächendeckende Netzabdeckung erfolgt. Deshalb müssen zusammen mit den Netzbetreibern tragfähige Lösungen gefunden werden. Geeignete Bausteine wären dabei z. B. das gegenseitige Teilen von Infrastrukturen oder verpflichtendes Roaming in unterversorgten Gebieten, also die gegenseitige Nutzung von Mobilfunkinfrastruktur. Bei der Vergabe der Funklizenzen für den 4G-Standard wurden die Rahmenbedingungen für die Provider so gestaltet, dass keine grundlegende Ausbaupflichtung explizit für den ländlichen Raum besteht. Für die Vergabe der Funklizenzen für den 5G-Standard hat der Bund ähnliche Fehler der damaligen Vergabe nicht ausgeräumt. Daher ist eine Benachteiligung des ländlichen Raums mit den gültigen Versteigerungsbedingungen zu erwarten.

Deshalb:

- Alle bewohnten Gebiete sowie alle überörtlichen Straßen- und Bahnverbindungen müssen durchgängig mit einer zuverlässigen 5G-Mobilfunkanbindung versorgt werden. Langfristig muss gewährleistet sein, dass auch „an der letzten Milchkanne“ Empfang besteht.
- In Räumen mit „Funklöchern“ oder wo nur ein Netz eines Providers vorhanden ist, muss die Möglichkeit für „Roaming“ geschaffen werden, um die Netzabdeckung für alle Nutzer zu sichern.
- Dort wo sich der Ausbau des 5G-Netzes wirtschaftlich nicht trägt, muss der Bund selbst tätig werden, z. B. über eine staatliche Infrastrukturgesellschaft. Ein kommunaler Ausbau überfordert die Kommunen finanziell. Der Betrieb soll dann im Open Access über Private sichergestellt sein.

Unterzeichner: Die Mitglieder des Schwabenbund e.V.

Stand: Oktober 2019

Über den Schwabenbund:

Der Schwabenbund e.V. ist eine grenzüberschreitende Kooperation von Städten, Landkreisen, Wirtschaftsorganisationen und Regionalverbänden in Bayern und Baden-Württemberg von der Schwäbischen Alb bis in das Allgäu. Ziel ist die Stärkung und Vernetzung Schwabens und Positionierung zwischen den süddeutschen Metropolregionen. Der Schwabenbund will durch Bündelung gemeinsamer Interessen und Kräfte sowohl die räumliche Entwicklung in der Region sichern, nachhaltig stärken und damit Barrieren abbauen als auch eine Stimme der Region auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sein.

www.schwabenbund.de

